

Lehrstuhl Kunstgeschichte des Mittelalters
Lehrveranstaltungen FS 2020

Vorlesung Prof. David Ganz

Donnerstag, 14:00 -15:45 Uhr, Raum KOL-F-104

Schaubilder. Visionsdarstellungen im Mittelalter

Der Blick auf Visionen war im Mittelalter omnipräsent. Was man sah, erschöpfte sich nicht in dem, was vor Augen stand. Was hinter dem Sichtbaren lag, konnte mit den Augen des Geistes geschaut werden. In Träumen, Gesichten und Erscheinungen sprachen Heilige, Verstorbene, Engel zu den Menschen, verkündeten Bilder prophetische Botschaften. Die Vorlesung beschäftigt sich mit der Frage, welchen Ort das Visionäre in der mittelalterlichen Bildkunst hat. Sie gibt einen Überblick über die Geschichte visionärer Bildthemen und die unterschiedlichen Paradigmen des visionären Blicks in den Bildern. Die zentrale Annahme dabei ist, dass das Visionäre im Mittelalter keineswegs nur ein ikonographischer Gegenstandsbereich war, sondern das Bildverständnis der Zeit auf elementare Weise prägte.
ECTS

BA-Seminar Prof David Ganz

Dienstag, 10:15-12:00 Uhr, Raum RAA-E-21

Fenster zur Zukunft. Traumbilder in der Kunst des Mittelalters

Die unerschöpflich reiche, bisweilen aber auch beängstigende oder verstörende Bildwelt von Träumen ist ein kulturübergreifendes Faszinosum. Im Umgang mit dieser Form innerer Bildproduktion ist in vielen Kulturen eine Praxis der Traumarbeit zu beobachten, die das Traumbild als zukunftsweisendes Zeichen auffasst und interpretiert. Auch die christlich geprägten Kulturen des europäischen Mittelalters folgten diesem Ansatz. Dabei griffen sie auf ein reiches Repertoire an Geschichten von Träumen und Traumdeutungen in der jüdischen Überlieferung des Alten Testaments und den christlichen Schriften des Neuen Testaments zurück. Die biblischen Traumerzählungen galten als Präzedenzfälle, in denen sich Gottes Verfügungsmacht über die Zukunft manifestierte. Schwerer zu deuten und einzuordnen waren hingegen die Träume der eigenen Gegenwart, die von Herrschern, Heiligen oder selbsternannten Propheten geträumt wurden. Das Seminar führt in die reiche künstlerische Bearbeitung von Träumen im europäischen Mittelalter ein. Behandelt werden charakteristische Modelle der Traumdarstellung und die Frage, welche Konzepte und Theorien vom Träumen ihnen zugrunde liegen. Über die Themen der Traumbilder erschliesst das Seminar ein weites Spektrum von Geschichten aus der Bibel, Heiligenviten, Chroniken und fiktionaler Literatur, die für ein Verständnis mittelalterlicher Bildkunst zentral sind. Ein wesentlicher Gesichtspunkt bei der Diskussion der behandelten Werkbeispiele wird das spannungsvolle Verhältnis zwischen kirchlichen Kontrollansprüchen auf die „richtige“ Lesart der Träume und den Freiräumen künstlerischer Um- bzw. Neugestaltung der Traumbilder sein.

MA-Seminar Prof. David Ganz

Mo, 14.00- 15. 25 Uhr, Raum RAA-E-12

Der Camposanto in Pisa. Bilder für einen mittelalterlichen Friedhof

BA-Seminar Dr. des. Sophie Schweinfurth

Montag, 10. 15 -12 Uhr, KOL-G-212 (erste 2 Semesterwochen), RAK-E-6

Marienbilder in der Kunst des Mittelalters

Es ist wohl nicht übertrieben zu behaupten, dass Maria der weibliche Superstar der mittelalterlichen Ikonographie ist. Das Seminar will diachron und zwischen Byzanz und dem Westen die Geschichte des Marienbilds von seinen Anfängen bis ins 14. Jahrhundert perspektivieren und zugleich in die Ikonographie der zahlreichen, verschiedenen Marienbildnistypen in Ost und West einführen. Dabei sollen sowohl sozialgeschichtliche Aspekte wie Perspektiven aus der Genderforschung miteinbezogen werden, um zu untersuchen, inwiefern die Darstellungen Mariens Aussagen über die mittelalterliche Wahrnehmung von Weiblichkeit und dem weiblichen Körper beinhalten.

Forschungskolloquium Mittelalterliche Bildkünste

Prof. David Ganz

Montag, 16:15-18:00, alle 2-3 Wochen, KOL-H-320

Exkursion Prof. David Ganz, 3.-10. September 2020

PISA. Das künstlerische Erbe einer mittelalterlichen Seemacht

Vom 11. bis zum 14. Jahrhundert zählte die Republik Pisa zu den grossen Seemächten im Mittelmeerraum. Ausgestattet mit einer starken Kriegsflotte, kontrollierte die Hafenstadt zeitweise ausgedehnte Territorien auf den Balearen, Korsika und Sardinien und unterhielt ein Netz an Handelsniederlassungen in Nordafrika und in der Levante. Gestützt auf diese weitgespannten Kontakte, aber auch getrieben von dem Wunsch, sich als neues Rom zu etablieren, entwickelte sich Pisa gleichzeitig zu einem der wichtigsten italienischen Zentren der Baukunst, Skulptur und auch der Malerei. Die Exkursion führt durch die grossen Monumente des mittelalterlichen Pisa rund um die Piazza del Duomo, einschliesslich ihrer bedeutenden skulpturalen und malerischen Ausstattung, in eine Reihe von Museen, zu den grossen Bettelordenskirchen, der in Küstennähe gelegenen Basilika San Piero a Grado, und schliesslich in die rivalisierende Nachbarstadt Lucca. Vom 11. bis zum 14. Jahrhundert zählte die Republik Pisa zu den grossen Seemächten im Mittelmeerraum. Ausgestattet mit einer starken Kriegsflotte, kontrollierte die Hafenstadt zeitweise ausgedehnte Territorien auf den Balearen, Korsika und Sardinien und unterhielt ein Netz an Handelsniederlassungen in Nordafrika und in der Levante. Gestützt auf diese weitgespannten Kontakte, aber auch getrieben von dem Wunsch, sich als neues Rom zu etablieren, entwickelte sich Pisa gleichzeitig zu einem der wichtigsten italienischen Zentren der Baukunst, Skulptur und auch der Malerei. Die Exkursion führt durch die grossen Monumente des mittelalterlichen Pisa rund um die Piazza del Duomo, einschliesslich ihrer bedeutenden skulpturalen und malerischen Ausstattung, in eine Reihe von Museen, zu den grossen Bettelordenskirchen, der in Küstennähe gelegenen Basilika San Piero a Grado, und schliesslich in die rivalisierende Nachbarstadt Lucca.

Ablauf